

Dieser Bereich ist eine Ergänzung zu deinen eigenen Mitschriften und **kein Skriptum**. Diese Nachlese ist **kein Ersatz** für deine Mitschriften, sondern lediglich ein Zusatz! Es handelt sich um ein Protokoll mündlicher Rede und ist außerhalb der VO Politische Theorien **nicht** zitationsfähig.

Aktualität und Geschichte von politischer Theorie und Ideengeschichte

Was ist „politisch“ am „politikwissenschaftlichen Denken“ bzw. in der „politischen Theorie“? Das "Politische" wird in der Politikwissenschaft vor allem auf "öffentliche" Lebensbereiche bezogen. Politik umfasst in dieser Sicht nur jene Prozesse, in denen öffentliche Entscheidungen innerhalb oder durch die Institutionen des Staates fallen. Das Private und das Öffentliche werden also getrennt. Als privat wird die persönliche Sphäre des Individuums, Familie und Freunde, betrachtet.

Die Linie zwischen öffentlich und privat ist freilich niemals klar und eindeutig zu ziehen. Zwischen dem Privaten und dem Öffentlichen bestehen zahlreiche Interdependenzen (Habermas). Zudem verschiebt sich die Trennlinie im historischen Verlauf und variiert auch erheblich nach verschiedenen soziokulturellen Kontexten.

Politische Theorie wird daher einerseits als Suche und Erörterung dessen bestimmt, was im öffentlichen Lebensbereich vor sich gehen sollte und was für dieses öffentliche Leben Relevanz hat. Andererseits definiert politisches Denken die Grenzen zwischen privat und öffentlich, weil „Privatheit“ mitgedacht wird.

Alle Regierungen und Gesellschaften verfügen über politische Theorien und Rechtfertigungen ihrer Existenz. Häufig sind dies verschiedene, konfligierende Ideen und Werte. Diese Werte beeinflussen Regierende ebenso wie BürgerInnen. Sie betreffen tägliche Politikauswahl und Politikentscheidung. Wir existieren also in einem Universum, in dem politischen Werten und normativen Theorien über das moralisch Richtige nicht ausgewichen werden kann.

Menschen haben Wertvorstellungen über Politik und denken in diesen Begriffen, wenn sie über Politik sprechen. Wir haben Ideen davon, was richtig ist, und wenden diese auf die wenig perfekte Welt der Politik um uns herum an. Jeder Mensch ist daher zumindest potentiell politischer Theoretiker. Politisches Denken im engeren Sinne meint i.d.R. daher elaborierte Reflexion (vor allem) über Staat und über Politik. Erst mit dem Aufkommen neuer sozialer Bewegungen und insbesondere der Frauenbewegung wurde das übliche eng institutionelle, ja staatsfixierte Politikverständnis auf andere soziale Zusammenhänge ausgeweitet.

Politisches Denken ist ein aktuelles Reagieren auf Herausforderungen der Zeit bzw. auf Probleme, die das Zusammenleben von Menschen tangieren vor dem Hintergrund eines Archivs von Wissen. Zielführend erscheint zudem eine Unterscheidung zwischen Denken über Politik und politischem Verhalten und Denken in politischen Auseinandersetzungen, auch wenn diese Unterscheidung nicht immer eindeutig und klar zu treffen ist.

Weiterhin wird politisches Denken auch nach den jeweiligen Inhalten, Absichten und Zielsetzungen im zeitpolitischen Kontext differenziert:

Konservative Denkmuster in der Politik:

Das politische Denken kann affirmativ (bejahend) sein und eine bestehende Herrschaftsordnung oder an der Macht befindliche politische Akteure usw. rechtfertigen und erhalten wollen.

Kritische Denkmuster in der Politik:

Politisches Denken kann bestehende politische oder ideologische Ordnungen in Frage stellen und Kräfte der Veränderung unterstützen.

Die einzelnen Ideen, Theorien oder Denkmuster können sich im Laufe der Zeit wandeln: Was vielleicht einmal kritisch intendiert war, kann unter geänderten Bedingungen konservativ werden und umgekehrt (z.B. unschwer nachvollziehbar am "Realsozialismus" in der ehemaligen DDR und seiner „Interpretation“ der Utopie einer klassenlosen, gleichen Gesellschaft).

In beiden Fällen kann es um unterschiedliche Reichweiten politischen Denkens gehen:

Man kritisiert eine bestimmte Regierungsmaßnahme, ohne die Regierung und die Verfassung abzulehnen (z.B. Missbilligung des Universitätsgesetzes 2002).

Man lehnt die Regierungspolitik ab, steht aber zur politischen Verfassungsordnung (z.B. grüne Opposition zur Umweltpolitik der Regierung).

Man lehnt die gesamte politische Ordnung ab (z.B. Haider's Programm der "dritten Republik", Programm der KPÖ).

Politisches Alltagsdenken umfasst nicht systematisch reflektierte Reaktionen auf unmittelbare Erfahrung mit Politik. Die Beherrschbarkeit und Beeinflussung des politischen Alltagsdenkens der BürgerInnen ist seit dem Entstehen moderner Massendemokratien von zunehmendem Interesse. Hierin wurzelt auch die Entstehung empirischer Politik- und Sozialforschung in ihrer Ausprägung als Einstellungs- und Umfrageforschung.

Typisch für politisches Alltagsdenken ist ein eher pragmatischer (realer, erfahrungsbezogener) Zugang; es muss aber nicht unbedingt zusammenhängend (kohärent) und widerspruchlos (konsistent) sein.

Beispiele: Angst vor Arbeitsplatzverlust - Forderung "Ausländer raus" ist kein notwendig „rationaler“ Denkgesamtheit, sondern ein xenophobisch produzierter.

Negative Aspekte politischen Alltagsdenkens: Politisches Alltagsdenken ist zumeist undifferenziert (pauschalisierend: z.B. „die“ Ausländer sind kriminell; „die“ Männer sind Frauenunterdrücker; „die“ Frauen sind unpolitisch, emotional, erregt, gefühlsbetont; z.B. „die“ Fremden sind bedrohlich), moralisierend (sich sittlich ereifernd, z.B. „die da oben“ sind schlecht – „wir da unten“ sind gut; der kleine Mann als "richtiger" Wertmaßstab), vorurteilsbeladen, stigmatisierend (negativ etikettierend, abwertend).

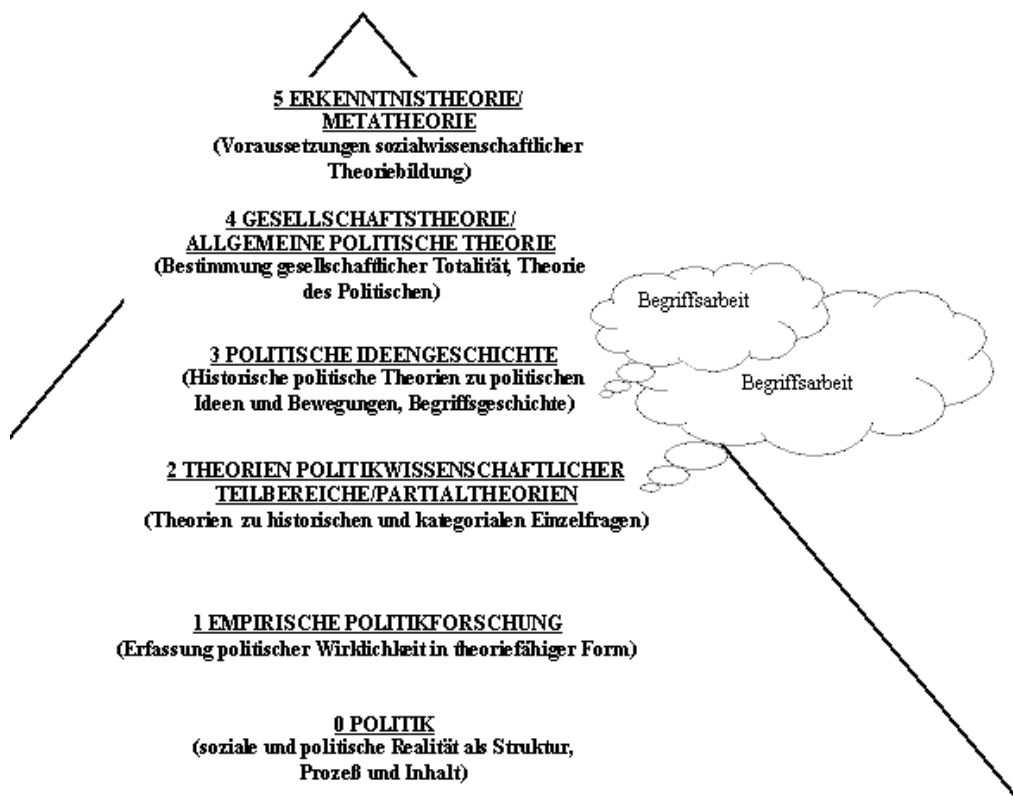
Positive Aspekte politischen Alltagsdenkens: Auch politisches Alltagsdenken ist eine sinnhafte Interpretation politischer Wirklichkeit, die näher zur gesellschaftlichen und politischen Wirklichkeit sein kann als wissenschaftliche Reflexionen (z.B. Wahrnehmungen und Äußerungen von Politikern im Dienstwagen zur Qualität des öffentlichen Verkehrs im Vergleich zu Menschen, die öffentliche Verkehrsmittel täglich benutzen und aus dieser Sicht öffentliche Verkehrspolitik reflektieren). Alltagsdenken beinhaltet also durchaus inhaltliches Kritikpotential und kann politische Eliten in Frage stellen.

Wie ist politisches Denken im Alltag erfassbar?

Ein Instrument zur „systematischen“ Erfassung ist die Meinungsforschung, auf deren Ergebnisse Medien und Politiker reagieren (entweder aufklärend oder bestärkend,...). Aber: Erkenntnis und Verwertungsinteresse der Auftraggeber gehen in Fragestellungen und Auswertungs- und Interpretationsstrategien ein.

Spätestens seit der Französischen Revolution hat politisches Alltagsdenken der Massen an Relevanz und Brisanz zugelegt. Die herrschenden Klassen fühlten sich zunehmend durch die "Massen" bedroht, die erstmals ernsthaft an die Aneignung der Staatsmacht dachten. Ihre "Aufstände" gelten daher als die ersten "antisystemischen" Erhebungen der modernen Welt. Politischer Umgang mit "normalem Wandel" erfordert deshalb auch konkretes Wissen um das Funktionieren gesellschaftlicher Wirklichkeit.

Ebenen von politischer Theoriebildung



Politikwissenschaft argumentiert auf den Abstraktionsebenen 1 bis 5. Politische Theorie bezieht sich auf die Stufen 2 bis 5.